



## Wanderverband Niedersachsen besuchte das Alte Land

Die Jahrestagung des Landeswanderverbandes Niedersachsen fand am 7. und 8. Oktober 2023 in Stade im Alten Land mit 27 Teilnehmern statt. Der ausrichtende Verein war der Wanderverband Norddeutschland mit Sitz in Hamburg.



Bild 1: Das havenhostel in Stade.



Bild 2: Begrüßung durch Ulrich Gövert.

Im havenhostel Stade begrüßte unser Präsidenten Ulrich Gövert die angereisten Teilnehmer, von denen einige aus Südniedersachsen, dem benachbarten Nordrhein-Westfalen und aus Thüringen angereist waren. Nach dem Mittagessen haben wir den Obsthof Ramdohr besichtigt, auf dem uns der Seniorchef Henning Ramdohr interessante Eimblicke über den Obstanbau im Alten Land gab.

Das Alte Land ist das größte zusammenhängende Obstanbaugebiet Nordeuropas. Über eine Gesamtlänge von 35 Kilometern erstreckt sich das Anbaugebiet von Stade bis nach Hamburg auf einem 3 bis 6 Kilometer breiten Marschstreifen zwischen der Elbe und dem Geestrücken. Das Alte Land ist in die sogenannten „Drei Meilen“ unterteilt, die von Flüssen eingegrenzt sind. Die Erste Meile liegt zwischen Schwinge und Lühe, die Zweite Meile zwischen Lühe und Este und die Dritte Meile zwischen Este und Süderelbe.

Die Obstanbaufläche im Alten Land beträgt ca. 10.000 Hektar. Der Apfel nimmt über 80% der gesamten Anbaufläche ein gefolgt von Birnen, Kirschen und Zwetschen. Mehr als zehn Millionen Obstbäume wachsen dort. Im Durchschnitt werden jährlich 300.000 Tonnen Äpfel geerntet. Jeder dritte deutsche Apfel kommt aus dem Alten Land.

Die typischen Betriebsgröße beträgt 20 Hektar mit rund 50.000 Bäumen. Der von uns besichtigte Obsthof Ramdohr ist ein Familienbetrieb, der in der 9. Generation inzwischen rund 80 Hektar bewirtschaftet.

Typische Apfelsorten sind neben Boskoop auch Braeburn, Elstar, Gala, Holsteiner Cox und Jonagold. Neuere Sorten sind Kanzi, Red Topaz, Rockit, Santana und Wellant. Neuerdings werden sogenannte Clubsorten angebaut, die einer speziellen Qualitäts-Kontrolle unterliegen und nur von einer begrenzten Zahl von Produzenten (dem „Club“) unter einem eigenen Markennamen in den Handel gebracht wird. Im Alten Land lässt Edeka zum Beispiel seit Herbst 2021 die exklusiven Äpfel der eigenen Apfelsorte „Magic Star“ züchten und anbauen, die nur in den Supermärkten von Edeka zu einem etwas höheren Preis verkauft werden.

Bei drohenden Nachtfrösten werden die sensiblen Blüten mit Wasser besprüht und so vor der Kälte geschützt. Die Ernte der Äpfel beginnt Mitte August und dauert bis Ende Oktober. Um Äpfel das ganze Jahr geniessen zu können, kommen für eine langfristige Lagerung der Äpfel hochmoderne



Anlagen zum Einsatz. Dabei wird in den modernen ULO (Ultra Low Oxygen) Lagerräumen die Temperatur und die Sauerstoffkonzentration der Lagerluft künstlich abgesenkt.

Im Hofladen konnten wir nach der Hofführung viele Apfelsorten verkosten und kaufen.



*Bild 3: Frisch gepflückte Äpfel in großen Kisten in der Lagerhalle.*



*Bild 4: Bei Regen besichtigten wir den Obsthof Ramdohr.*



*Bilder 5+6: Seniorchef Henning Ramdohr führte uns über den Obsthof Ramdohr.*



*Bild 7: Typisches Altländer Bauernhaus am Obsthof Ramdohr*

Leider hat es den ganzen Tag geregnet. Doch Wanderer sind wetterfeste Leute.

Am Nachmittag informierte uns Hans-Peter Urmersbach von „de Ollanner Wanner- un Pilger-Lüüd“ in einem Vortrag über Stade und das Alte Land.



Stade hat rund 48.500 Einwohner. Der Name bedeutet: Natürlich entstandener kleiner Liegeplatz für Schiffe. Stade = Ufer. Aus dem altgermanischen Substantiv „Stod“ für Stelle, Liegeplatz. Archäologische Funde sind in Stade aus der Altsteinzeit nachweisbar. Um 650 n. Chr. War die erste befestigte Siedlung bei Groß-Thun, 4 km südwestlich vom heutigen Stadtkern. 994 wurde Stade von den Wikingern geplündert und in diesem Zusammenhang erstmalig urkundlich erwähnt. Bis ins 13. Jahrhundert war Stade der wichtigste natürliche Hafen zwischen Cuxhaven und Harburg.

1209 verlieh Kaiser Otto IV. das Stadtrecht, Von Beginn an war Stade seit Mitte des 12. Jh. Mitglied der Hanse. Infolge des 30-jährigen Krieges war es überwiegend unter schwedischer Kontrolle, bis die Stadt 1715 in Besitz des Kurfürstentums Hannover kam und 1866 Teil der Provinz Hannover im Königreich Preußen wurde. Seit 1946 ist es ein niedersächsischer Landkreis.

Der Name „Altes Land“ weist auf die Besiedlungsgeschichte hin. Auf Plattdeutsch heißt das Gebiet Olland (hochdeutsch „Altland“). Dieser Name war ursprünglich der Gegenbegriff zu Neuland und bezeichnete das schon länger entwässerte und bebaute Land im Gegensatz zum neu gewonnenen. Die Trockenlegung erfolgte von Stade aus Richtung Finkenwerder in Abschnitten zwischen Schwinge und Lühe, Lühe und Este sowie Este und Süderelbe in drei Abschnitten. Daher die Unterteilung in drei Meilen. Er erinnert damit an die Kolonisierung durch niederländische Kolonisten zwischen 1130 und 1230. Auch der Name der Altländer Gemeinde Hollern geht auf die Holländer zurück.



Bilder 8+9: Aus der Präsentation von Hans-Peter Urmersbach

Nach dem Abendessen und dem gemütlichen Beisammensein mit heiteren Vorträgen ging der erste Tag zu Ende.



Am Sonntag war das Wetter wieder versöhnlich: trocken und sonnig. Bei einem ausgedehnten Stadtrundgang von knapp vier Kilometern mit Hans-Peter Urmersbach konnten wir die Sehenswürdigkeiten von Stade kennenlernen. Die Orgel in der Kirche St. Cosmae et Damiani wurde in den Jahren 1669 bis 1673 von Berendt Hus und seinem Gesellen und Neffen Arp Schnitger gebaut und gilt als eine der bedeutendsten Barockorgeln Norddeutschlands. Für einen Taufgottesdienst wurden die echten Wachskerzen gerade von Hand angezündet.

Das „Alte Rathaus“ wurde 1667 erbaut. Die Löwenapotheke verfügt noch über eine Einrichtung aus Mahagoni von 1867. Der Hansehafen war einst das wirtschaftliche Herz der Hansestadt. Hier befindet sich der Schwedenspeicher von 1705, der seit 1977 als Museum dient. Dieser historische Hafen ist für seinen pittoresken Charme mit den Fachwerkhäusern aus dem 17. Jahrhundert berühmt und liegt in der Altstadt am Fischmarkt an der Schwinge und ist seit 1968 nicht mehr schiffbar. Dort auch ein rekonstruierter Alten Krans am früheren Standort des Stader Salzkrans von 1661.

Von der Schwedenfestung von 1645, die dem Schutz und der Selbstverteidigung der Stadt diente, sind bis heute vier der neun Bastionen (fünfeckige Bollwerke) und zwei der acht Ravelins (Außenwerke im Graben vor dem Hauptwall) sowie eine Insel erhalten, die heute eine ausgedehnt Grünanlage bilden.



*Bild 10: Gruppenbild der Teilnehmer beim Stadtrundgang (Foto: Hans-Peter Urmersbach)*



*Bild 12: Strecke des Stadtrundgangs in Stade (Abb.: Hans-Peter Urmersbach)*



*Bild 11: Gruppenbild beim Stadtrundgang in Stade (Foto: Christian Drescher)*

Vor dem Mittagessen verabschiedete unser Präsident Ulrich Gövert die Teilnehmer und bedankte sich herzlich bei Reinhard Schlothauer vom Wanderverband Norddeutschland für die Ausrichtung der Tagung und bei Hans-Peter Urmersbach für die Gestaltung des Programms.



*Bild 13: Ulrich Gövert dankte Hans-Peter Urmersbach mit einem Präsentkorb.*



*Bild 14: Ulrich Gövert bedankte sich bei Reinhard Schlothauer.*

Nach vielen Erlebnissen, neuen Eindrücken und mit interessanten Informationen verabschiedeten sich die Teilnehmer in Vorfreude auf das nächste Treffen und gemeinsame Wiedersehen. Unsere nächste Jahrestagung soll auf Einladung des Teutoburger-Wald-Verbandes im Oktober 2024 in Bielefeld, der Stadt am Teutoburger Wald, stattfinden.

*Text und Fotos: Christian Drescher*